

Der Schwarze Jäger von Obergessertshausen

Raubüberfall durch den *Bayerischen Hiesel*

Am 6. Januar 1771 kam Matthäus Klostermayr, der *Bayerische Hiesel*,¹ auf dem Wege von Holzschwang nach Frankenried durch (Ober-)Gessertshausen und überfiel genau acht Tage vor der Verhaftung in Osterzell mit seiner zehnköpfigen Wilderer- und Räuberbande² Jacob Vouison,³ den dortigen, etwa 62jährigen Jäger der Oettingen-Wallersteinischen Herrschaft Seyfriedsberg. Die Anklageschriften gegen Hiesel, Johann Georg Brandmayr, genannt *der Rothe*, und Johann Adam Locherer, genannt *der Blaue*, geben detaillierte Auskunft zum Raubzug: Während Locherer vor allem Kleidungsstücke entwendet hatte, habe Brandmayr *die untere und obere Stuben ausgesuchet, und aus einem ... Kasten an Geld 36 fl.* [Florentiner = Gulden] *nebst einem silbernen Posthorn, 4. silbernen Ringen, und sehr vielen Mann- und Weibskleidern entfremdet.* Insgesamt richtete die Bande durch den Diebstahl von *Geld, Silber, Gewehren, und anderem Geräthe* einen Gesamtschaden von 316 Gulden und 42 Kreuzern an - eine gewaltige Summe für damalige Zeiten!⁴

Die rätselhafte Jägerfamilie Vouison

Das Haus *bejm Jäger* mit der Nummer 8 in Obergessertshausen war erst 1766 neu errichtet worden; *Jacobus Wuißon* hatte es mit seiner Frau Catharina und zwei Kindern bald darauf bezogen.⁵ Der Jäger war zuvor in Riffingen⁶ als *venator vagans* (umherstreifender Jäger ohne feste Anstellung) tätig gewesen, wo Tochter Walburga am 26.12.1757 getauft wurde.⁷ Aus dem dortigen Taufeintrag geht hervor, dass *Franc Jacob Woison* und seine Gattin Maria Catharina von Erlenbach bei Weinsberg (Landkreis Heilbronn) stammte.⁸

Sohn Johann Georg war etwa 1748 geboren worden.⁹ Das Ehepaar Vouison hatte bald nach der Ankunft in Obergessertshausen noch eine Tochter mit Namen Charitas im August 1767 zur Taufe getragen, die jedoch im Alter von zwei Jahren verstarb.¹⁰

¹ Siehe dazu: Holzhauser, Franz Xaver: *Der Bayerische Hiesel - familiäre Hintergründe*. Bobingen, Nov. 2020, Veröffentlicht auf: <http://www.hochstraessler.de/bayerischer-hiesel/der-bayerische-hiesel---familiaere-hintergruende-11.php>

² Siehe auch: Holzhauser, Franz Xaver: *Familiäre Hintergründe von Komplizen des Bayerischen Hiesels*. Bobingen 2020, online: <http://www.hochstraessler.de/bobinger-historie-2020/hintergruende---hiesel-komplizen-12-2020.php>

³ Auch: Wuison, Wuißon, Wouisson, Wuissohn, Bonison, Sonison, Vonison, Voison. Pfarrer Hizelberger (s.u.) glaubte fälschlicherweise, dass der Name Wuißon *potius Voisin* (eher Voisin) heißen müsse, französisch für Nachbar.

⁴ Urgichten und Urtheile Klostermayr, Brandmayr, Locherer vom 6. Sept. 1771: https://epub.ub.uni-muenchen.de/2625/1/W4Jus167_14.pdf; Abruf Nov. 2020.

⁵ Descriptio Parochiae Geßertshusanae ao 1777, Domus 8; online unter: <https://data.matricula-online.eu/de/deutschland/augsburg/obergessertshausen/2-Seele/?pg=9>

⁶ Bei Bopfingen, westlich vom Ries.

⁷ Geboren wurde Walburga in Dorfen, Pfarrei Unterriffingen. (Elektronische Mitteilung durch Frau B. Grund, kath. Pfarramt Bopfingen, vom 19.4.2021. Walburga heiratete am 11.8.1778 in Obergessertshausen Joseph Burkhard, einen Wirtssohn aus dem Nachbarort Aichen.

⁸ Nachfragen im dortigen Pfarr- u. Gemeindearchiv brachten jedoch keine weiteren Aufschlüsse zur Familie Vouison.

⁹ Das ungefähre Geburtsjahr Johann Georgs lässt sich aus der Altersangabe in der Sterbematrikel errechnen. Sein Geburtsort ist unbekannt.

¹⁰ Taufmatrikeln Pfarrei Obergessertshausen 1737-1794, S. 43, online unter: <https://data.matricula-online.eu/de/deutschland/augsburg/obergessertshausen/3-T/?pg=25>

Als die Jägersgattin Catharina Vouison am 28. Juni 1779 nach einem Schlaganfall das Zeitliche segnete, hinterließ Pfarrer Hizelberger¹¹ einen ausführlichen lateinischen Nachruf¹² mit aufschlussreichen, z.T. auch rätselhaften späteren Hinweisen:

Witwer *Jacobus Wuißon* habe sich nach dem Tod seiner Ehefrau kurz die Tränen abgewischt und die junge Franziska Sirch, unehelich am 15. Oktober 1759 in Obergessertshausen geboren, in seinen Haushalt aufgenommen. Am 31. Oktober 1779, also gerade vier Monate nach dem Tod seiner Frau, sei Vouison dann heimlich mit der nun schwangeren Franziska geflohen. Man kann sich nur allzu gut vorstellen, wie sich die Bevölkerung im ländlichen Obergessertshausen zu dieser ungewöhnlichen Liaison geäußert haben dürfte.

Der Schwarze Jäger

Jacob Vouison ließ neben der bereits verheirateten Tochter Walburga auch den Sohn Johann Georg im Ort zurück. Dieser sei, so schrieb Pfarrer Hizelberger, *nigerrimo carbone*, kohlrabenschwarz und bereits dreifach wegen Unzucht ermahnt gewesen.

Wie könnte man sich dieses erklären? Dunkelhäutige Menschen aus den Kolonialgebieten der Europäer waren als *Hof-* oder *Kammermohren* bis ins 18. Jahrhundert eine Prestigesache an vielen Fürstenhöfen.¹³ Stammt Vouison aus der Dienerschaft eines württembergischen Fürstenhofes? Johann Georg Vouison hatte möglicherweise gerade wegen seiner schwarzen Hautfarbe eine besondere Anziehungskraft auf das weibliche Geschlecht ausgeübt. Am 20. Juni 1776 gebar ihm die ledige Maria Widenmann von Obergessertshausen Sohn Johann Georg, der jedoch vier Monate später verstarb. Bei dessen Taufeintrag fügte der Priester ein, dass *Joannes Georgius Wuißon iste SV Creolus* - ein erster Hinweis auf die dunkle Hautfarbe - schon ein Jahr zuvor eine uneheliche Tochter hatte: *Marianna Josepha Wousonin*, getauft am 26. Mai 1775 in Ettringen,¹⁴ gestorben am 7. Okt. 1775. Mutter des Kindes war die ledige Maria Catharina Michler von Vorderschellenbach, zur Pfarrei Ziemetshausen gehörig. Als Herkunftsort des Vaters wurde in der Ettringer Taufmatrikel *Kattershausen / Herrschaft Ziemetshausen*, angegeben; gemeint war wohl Nettershausen, wo Vouison seine Jägerausbildung absolviert haben dürfte. Über ein drittes uneheliches Kind ist bisher nichts näheres bekannt.

Jacob Vouison, so berichtet der Seelenbeschrieb von 1777, sei über ein Jahr nach seiner Flucht im Dezember 1780 nach Obergessertshausen zurückgekehrt. Ob er nun seinen Jägerdienst wieder gänzlich aufnahm oder von seinem Sohn unterstützt wurde, darüber schweigen die Quellen. Am 11. Juli 1781 heiratete Jakob Vouison seine fast 50 Jahre jüngere Geliebte unter Ausschluss der Öffentlichkeit und strengster Geheimhaltung. Mit besonderer Erlaubnis des Ordinariats fand die ungewöhnliche Hochzeit im Pfarrhaus statt. Die Trauzeugen waren zu absolutem Stillschweigen verpflichtet worden; möglicherweise fehlte auch die für eine Trauung der Dienerschaft benötigte Einwilligung des Fürstenhauses Oettingen-Wallerstein.

Ein halbes Jahr später, am 29. Januar 1782, schritt der Sohn Johann Georg mit Maria Elisabeth Miller, einer Bräuerstochter aus Memmenhausen, zum Traualtar. Damit dürfte er auch den Dienst des Vaters übernommen haben.

¹¹ Johann Christian Hizelberger, geb. am 20.12.1742 in Ziemetshausen, Priesterweihe am 16.3.1766, anschließend Kaplan in Ziemetshausen, 1771 Pfarrer in Willmatshofen, ab Okt. 1776-1785 Pfarrer in (Ober-)Gessertshausen, ab Juni 1785 Dekan und Pfarrer in Ried. <https://data.matricula-online.eu/de/deutschland/augsburg/obergessertshausen/3-T/?pg=30>; <https://data.matricula-online.eu/de/deutschland/augsburg/obergessertshausen/3-T/?pg=45>

¹² Sterbematrikel Pfarrei Obergessertshausen 1735-1816, S. 205, online unter: <https://data.matricula-online.eu/de/deutschland/augsburg/obergessertshausen/3-S/?pg=15>

¹³ Vgl.: <https://de.wikipedia.org/wiki/Mohr>; Abruf 15. Febr. 2021.

¹⁴ Taufmatrikel Pfarrei Ettringen 1696-1802, S. 386, online unter: <https://data.matricula-online.eu/de/deutschland/augsburg/ettringen/2-T/?pg=203>

Die Abwanderung der Vouisons nach Diemantstein und Leiheim

Das Renommee des jungen Vouison hatte sich vielleicht gebessert, denn 1779 und 1781 trat er (*filius venatoris*, Sohn des Jägers) als Taufpate auf. Andererseits scheint der Ruf der Familie Vouison irreparabel geschädigt gewesen zu sein und damit wohl einen langfristigen Aufenthalt in Obergessertshausen unmöglich gemacht zu haben; Johann Georg Vouison bemühte sich daher 1782/83 um eine Versetzung. Er hatte vor, mit dem Holzwart Franz Joseph Winter in Diemantstein im Kesseltal die Stelle zu tauschen, obwohl das dortige Holzwartamt finanziell schlechter ausgestattet war als die Jägerstelle in Obergessertshausen. Die Herrschaft Oettingen-Wallerstein kam Vouison aber in Anbetracht seiner bisherigen zufriedenstellenden Leistungen entgegen. Sie war nicht gewillt, *den Vouison geringer zu setzen, als er dermalen stehet* und genehmigte ihm einen Besoldungsaufschlag für die Stelle in Diemantstein.¹⁵ Am 29. September 1783 wurde der Ämtertausch schließlich vollzogen.¹⁶

Vom weiteren Verbleib des alten Vouison erfahren wir später aus einem Bericht des Oettingen-Wallersteinschen Oberamtes Neresheim vom 10. Januar 1784: Vouison, ein *ausgetretener Jäger*, zuvor in Nettershausen / Amt Ziemetshausen, habe sich nun einige Zeit in Baldern-Aufhausen aufgehalten und *heute Nacht beim Wirt in Hohlenstein mit seinem angeblichen Weib übernachtet*. Der Berichterstatter wisse nichts über Vouisons *Austrittsgründe*, ob er sich weiter aufhalten dürfe, *ob er mit dem jung Weibsbild, die er mit sich führet, copuliert [verheiratet] seye und dan dieser Vouison schon von längeren Zeiten her nicht für gut beschrieben ist*. Zudem wolle er *anfragen, ob gedachter Vouison, wan er sich im hießigen O.Amt ferners angetroffen würde, solle angehalten, oder passieret werden*. Der große Altersunterschied des Paares war also auch hier ein Thema, das an einer tatsächlichen Eheschließung berechnete Zweifel aufkommen ließ.

Am 9. Oktober 1784 bat Vouison die fürstliche Verwaltung um ein *Gnadengehalt*. Die Administration zog das Forstamt Wallerstein zu Rate, das dazu jedoch kein Gutachten liefern konnte und wollte, da *von den Schicksalen und überhaupt von den vorigen und gegenwärtigen Umständen des Supplicanten lediglich nichts bekannt ist*. Das Forstamt verwies deshalb auf entsprechende Auskünfte durch das zuständige Oberamt Ziemetshausen. Am 15. Oktober wurde nun von dort ein Bericht zu Vouison, z.Z. Holzwart in Leyheim, angefordert. Leider sind dieser Bericht sowie weitere Akten zu Jakob Vouison nicht erhalten.¹⁷

Der ehemalige Obergessertshausener Jäger, Anfang 1771 vom berüchtigten *Bayerischen Hiesel* und dessen Bande gnadenlos ausgeraubt, verstarb am 9. März 1797 in Leyheim im hohen Alter von 88 Jahren.¹⁸ Das weitere Schicksal seiner viel jüngeren zweiten Ehefrau Franziska ist unbekannt.

Schwierigkeiten in Diemantstein

Auch der Sohn, Johann Georg Vouison, hatte es nicht gerade leicht in seiner neuen Heimat. Als er am 11. August 1786 um die *Anwartschaft auf einen Jägerdienst* ansuchte, wurde zwar seine Eignung dazu bejaht, da er ein gelernter Jäger sei und in Obergessertshausen bereits den Jägerdienst versehen habe; es dauerte aber noch ein dreiviertel Jahr, bis man ihm mitteilte, er solle sich melden,

¹⁵ Fürstlich Oettingen-Wallersteinsches Archiv Harburg (FÖWAH): III.7.6. c-1, Vouison Johann Georg Holzwarth. Versetzung des Jägers Vouison zu Gessertshausen nach Diemantstein, und des dasigen Holzwarths nach Gessertshausen, dann derselben Besoldung. 1782.

Ebenda: II.2.66-2, Johann Georg Vouison Holzwarth. Die Versetzung des Holzwarths Winter zu Diemantstein nach Gessertshausen, und des Gessertshausener Jägers Vouison nach Diemantstein betr. 1783.

¹⁶ Descriptio Parochiae Geßertshusanae ao 1777, Domus 8; online unter: <https://data.matricula-online.eu/de/deutschland/augsburg/obergessertshausen/2-Seele/?pg=9>

¹⁷ FÖWAH, III.7.6 c-1, Vouison Jakob Jäger.

¹⁸ Sterbematrikel Diemantstein 1771-1861, S. 37, online unter: <https://data.matricula-online.eu/de/deutschland/augsburg/diemantstein/4-S/?pg=21>

sobald eine Jägerstelle vakant würde. 1798 wurde er wegen Feigheit mit Arrest bestraft. Wilderer Krazmayer hatte sich bedrohlich nach ihm erkundigt, worauf sich Vouison in Begleitung aus der sonntäglichen Messe nach Hause begab, wohl um sein Hab und Gut zu schützen. Man darf vermuten, dass ein altes Trauma wieder aufgebrochen war.

Im selben Jahr wurde er von den *französischen K.K. Kriegsvölkern* stark in Mitleidenschaft gezogen, dazu noch von einem wütenden Hund gebissen.¹⁹ Ein Jahr später starb seine Frau Elisabeth am 15. Juli mit 39 Jahren. Sie hatte ihm drei Kinder geschenkt: Maria Anna (*1782 in Obergessertshausen), Joseph Anton (*1784) und Maria Elisabeth (*1787). Fünf Monate später, am 16. Dezember 1799, schritt Vouison mit Katharina Eleonora Hoffmann aus Bamberg zur zweiten Ehe. Mit ihr zeugte er drei weitere Kinder von 1801 bis 1804.²⁰

1803 bewarb er sich vergeblich um die frei gewordene Bezirksjägerstelle in Geißlingen.²¹

Im folgenden Jahr bat sein Sohn Joseph Anton, dem kranken Vater, der von Wilderern mit drei Schüssen verwundet worden sei,²² beim Holzwardienst beigelegt zu werden. Das Gesuch wurde am 12. Dezember abgewiesen: *Der Sohn des Jägers und Holzwarths Vouison zu Diemantstein, welcher um die Adjunction auf seines Vaters Dienst ansucht, ist zu Versehung dieser beträchtlichen Hut noch 1.) viel zu jung, 2.) hat derselbe schon auswärtige Dienste, 3.) war seine Aufführung, als er sich noch zu Hause bei seinem Vater befand nicht so, daß wir ihn empfehlen könnten, u. 4.) ist der alte Vouison schon wieder genesen, und kann seinen Dienstverpflichtungen wieder nachgehen.* Bei einem eventuellem Tod Vouisons würde man vielmehr dessen gut beleumundeten Jägerpursch Seeger empfehlen.²³ Zum weiteren Verbleib des Sohnes schweigen die Akten.

Der Tod des Schwarzen Jägers

Johann Georg Vouison, der *kohlrabenschwarze* Jäger und Holzward, starb in der Tat zwei Monate später, am 28. Februar 1805, mit 57 Jahren. Er hinterließ die Witwe Eleonora, drei erwachsene Kinder aus erster Ehe und zwei unmündige Kinder aus der zweiten Ehe. Als die Witwe an eine Wiederverheiratung dachte, bat sie darum, ihre kleine Pension zur Versorgung ihrer beiden unmündigen Kinder behalten zu dürfen. Der Bitte wurde von Seiten des Fürstenhauses mit folgender Begründung auch entsprochen: *Ihr Mann hat durch seine unwirtschaftliche Lebensart selbst das von ihr besessene Heirathsgut durchgebracht, und daher derselben ein mit Schulden beladenes Haus hinterlassen.*²⁴

Der soziale Abstieg der Familie war jedoch nicht mehr aufzuhalten. Friedrich Seger, der designierte Nachfolger Vouisons als Holzward und Jäger, lehnte es ab, die Witwe zu heiraten; er wollte sich deren Schuldenlast nicht aufbürden. Daraufhin ehelichte Eleonora Vouison 1806 den Tagelöhner Joseph Steger von Blindheim, der später als Schweizer auf einem Gut bei Dillingen arbeitete. Das hochverschuldete Anwesen wurde ab 1811 mehrmals zur Versteigerung angeboten.²⁵ Nach sechsjähriger Krankheit starb Joseph Steger 1837 mit 71 Jahren. Neuerliche Unterstützungsgesuche

¹⁹ FÖWAH, II.2.66-2, Johann Georg Vouison Holzwarth. 1798

²⁰ Matrikeln Pfarrei Diemantstein, online unter: <https://data.matricula-online.eu/de/deutschland/augsburg/diemantstein/>

²¹ FÖWAH, II.2.66-2, Johann Georg Vouison Holzwarth. Bitte des Holzwarthes Johann Georg Vouison um Übertragung des Geißlinger Bezirksjäger Dienstes betr. 1803.

²² Ebenda, III.7.6 c-1, Vouison Johann Georg Holzwarth. (Armuts-)Zeugniß für Vouisons Witwe vom 16.9.1842.

²³ Ebenda, II.2.66-2, Johann Georg Vouison Holzwarth. Die Bitte des Jägerpursch Vouison zu Diemantstein um die Adjunction mit dem Holzwarddienst seines Vaters betr. 1804.

²⁴ Ebenda, II.2.66-2, Johann Georg Vouison Holzwarth. Tod des Holzwarths Vouison zu Leiheim. 1805.

²⁵ Nördlingisches Intelligenz- und Wochenblatt, 26.7.1811, Nr. 30; 24.7.1812, Nr. 30.

der Witwe in den Folgejahren wurden abgelehnt, die Bittstellerin an die Distriktsarmenkasse verwiesen;²⁶ schließlich verstarb sie völlig verarmt am 14. Dezember 1846 im Alter von 76 Jahren.

Franz Xaver Holzhauser, März 2021 (Ergänzungen und Korrekturen: Sept. 2021; Matrikel-Links aktualisiert: Okt. 2022)

²⁶ FÖWAH, III.7.6 c-1, Vouison Johann Georg Holzwarth. Bitte der Holzwarths-Wittwe Vouison von Diemantstein um eine gnädigere Unterstützung. 1842.